

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutliche Anweisung zur Feuerwerkerey

Stövesandt, J. C.

Halle, 1748

§. 67. Weisses Stopinenfeuer

[urn:nbn:de:bsz:31-101029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101029)

Das 3. Capitel.

Von den Farbenfeuern zur Verzierung
des Feuerwerksgerüsts.

§. 66.

Von den Far-
benfeuern ins-
gemein.

Die Feuer zur Bekleidung und Auszierung der Vorstellungen eines Feuerwerks werden auf mancherley Art erwehlet. Einige nemen dazu Stopinen, andere Lunten, die meisten beides zugleich. Letzteres ist auch allerdings das beste; denn wenn man diese Feuer recht anzubringen weis, indem man zu den Namen weis brennende Stopinen, und zu den Kronen und Figuren die sich dazu schickende Farben von Luntenfeuern nimt, so geben sie dem Feuerwerke das erwünschte Ansehen; ich wil daher in diesem Capitel zuerst von den Stopinen und Luntenfeuern selbst handeln, hiernächst aber zeigen, wie und wozu dieselben gebrauchet werden, um dadurch der vorhabenden Abhandlung von Anordnung eines ganzen Lustfeuerwerks näher zu kommen, und endlich dasselbe mit dem spiritueusen grünen Feuer beschliessen.

§. 67.

Weises Sto-
pinenfeuer.

Vorgedachte weisbrennende Stopinen werden auf diese Weise be-
reitet: Man leimet auf ein rundes Holz, gleichwie bey denen Brändern
geschehen, eine Patrone, welche 9 Zol lang ist, thut den hiezu gehörigen
Saz, welcher mit dem Saze zu dem geschmolzenen Zeuge einerley ist, in
den Tiegel, machet ihn so warm als den Saz zum geschmolzenen Zeug,
nimt ihn sodann vom Feuer, tauchet die Röhre in diesen schmeidig gewor-
denen Saz, (welcher, wann er wärender Arbeit erkaltet, auf einem ge-
linden Kolenfeuer wider warm gemachet wird,) stopfet das hinein gegange-
ne, nachdem man die Röhre auf eine Bank veste gestellet, mit einem Hölz-
gen hinunter, füllet sie auf diese Weise so geschwinde als möglich, und
versiehet sie zuletzt mit Anfeuerung; hierauf lasset man ein rundes Holz $\frac{3}{4}$
Zol breit und $\frac{1}{2}$ Zol lang mit einem kleinen Zapfen drehen, boret in die
Mitte

Tab.IX. fig. 1.

Von den Farbenfeuern zur Verzierung des Feuerwerksgerüsts. 61

Mitte des Holzes nach der Dicke der Patrone ein Loch, nagelt ein Blech in der Figur einer kleinen Rinne, welches 7 Zol lang und $1\frac{1}{2}$ Zol breit ist, daran, leimet in das Loch die gestopfte Patrone, und bindet sie in der Mitte mit einem darum geschlungenen Bindfaden über die Rinne.

§. 68.

Zu dem rothen Patronenfeuer nimt man geriebenen Salpeter 16 Loth, Schwefel 6 Loth, Mehlpulver 5 Loth, mischet darunter präparirten Zinnober 5 Loth, Semen Lycopodii 2 Loth, gesottene Sägespäne 3 Loth, Colophonium 2 Loth, füllet hiemit papierne Rörehen, oder schläget die Composition in kleine Hülsen, setzet etwas weissen Sa; darauf und feuret sie an.

Rothes Patronenfeuer.

§. 69.

Der Lunttenfeuer giebet es mancherley Arten; zu dem weissen zerläset man in einem eisernen Topfe 9 Pfund Schwefel, zerstößet 2 Pfund geschwinden geschmolzenen Zeug, und mischet 1 Pfund Antimonium darunter, streuet von dieser vermengten Materie, indem man den Schwefel beständig umrühret, nach und nach so viel in den Topf, als man vermeinet, daß der Schwefel annemen kan, ziehet die aus lockerm Flachs oder Hanf bereiteten und einen kleinen Finger dicken Luntten, indem man eine eiserne Gabel darüber hält, hindurch, und bestreuet sie, so bald sie aus dem Kessel gezogen worden, mit klein gestoffenen Salpeterbröcklein (Cap. I S. 7); oder man schüttet zu einer beliebigen Menge zerlassenen Schwefels folgende untereinander gemischte Species: Steinkolen 1 Theil, Auripigmentum $\frac{1}{2}$ Theil, Berggrün $\frac{1}{2}$ Theil, Feilspäne von Messing $\frac{1}{4}$ Theil, geschwinden geschmolzenen Zeug $\frac{1}{4}$ Theil, rühret es im wärenden Einschütten wol um, und fähret damit so lange fort, bis der Schwefel nichts mehr annemen wil; oder man nimt Schwefel 8 Pfund, Auripigmentum 2 Pfund, Berggrün 1 Pfund, gestoffenen geschmolzenen Zeug 5 Pfund, und verfähret wie vorhin; oder man mischet geschwinden geschmolzenen Zeug, Auripigmentum

Weisses Lunttenfeuer.

erste Art.

Fig. 2.

zweite Art.

dritte Art.